

Vorwort

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist eine möglichst originalgetreue Übersetzung der ersten erhaltenen schriftlichen Fassung des *Nomos Georgikos*, eines Regelwerkes, das für die Geschichte der Landwirtschaft, der Viehzucht und allgemein der materiellen Kultur in den dem Byzantinischen Reich angehörigen Territorien informativ ist.

In der Einleitung wird der Versuch unternommen, den *Nomos Georgikos* – unter Berücksichtigung der bisherigen Forschungsergebnisse – in Hinblick auf einige vielfach und auch kontrovers diskutierte Fragestellungen näher einzuordnen. Im Vordergrund stehen dabei: der Zeitraum und das gesetzgeberische Umfeld seiner Verschriftlichung, die Regionen, die den Mittelpunkt des Interesses der Redaktoren zur Zeit der Entstehung der erhaltenen Textfassung darstellten, und die gesellschaftliche Zuordnung der von dem Regelwerk betroffenen Landwirte. – Im Anschluss an diese Überlegungen werde ich zu einem späteren Zeitpunkt diejenigen Fälle beziehungsweise inhaltlichen Widersprüche zwischen einzelnen Paragraphen aufweisen, um Rückschlüsse auf regional oder zeitlich unterschiedliche Regelungen zu ziehen, die vor dem schriftlich erhaltenen *Nomos Georgikos* anzunehmen sind.

Die Anregung zu dieser Untersuchung erfuhr ich im Verlauf freundschaftlicher Diskussionen zu diesem Thema, die der 2018 verstorbene Wiener Rechtshistoriker Peter Pieler und ich über mehrere Jahre hinweg während der Sommerferien in privatem Rahmen führten. Pieler selbst untersuchte über einen langen Zeitraum rechtliche und entstehungsgeschichtliche Fragen zum Text, insbesondere dessen Beeinflussung durch das Alte Testament beziehungsweise den etwa gleichzeitig mit dem *Nomos Georgikos* zu datierenden *Nomos Mosaikos*, das „Mosaische Gesetz“, und zu weiteren zeitnahen Rechtstexten, vor allem der *Ekloge*. Zu diesen Themen publizierte er über zwanzig Jahre hinweg richtungsweisende Beiträge (siehe die Bibliographie). Daher widme ich die Untersuchung seinem Andenken.

Für Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge des Manuskriptes danke ich Karl Brunner, Athanasios Markopoulos, Jelena Mrgić, Philipp Scheibeleiter und den anonymen Gutachtern; für umsichtige Redaktion und Einrichtung des Manuskripts Christian Gastgeber und Peter Soustal.

Den Herausgebern der Wiener Byzantinistischen Studien, Claudia Rapp und Christian Gastgeber, bin ich für die Aufnahme in diese Publikationsreihe zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Wien, am 12. Jänner 2020